

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 169.

Neuenbürg, Dienstag den 27. Oktober

1896.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 J, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 J — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J.

Amthches.

Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung eines Unterrichtskurses für Fischzucht in Hohenheim.

Mit Genehmigung der Kgl. Ministerien des Innern, sowie des Kirchen- und Schulwesens und im Einverständnis mit der Kgl. Institutsdirektion Hohenheim wird ein dreitägiger theoretisch-praktischer Fischereikurs am 28., 29. und 30. Dezember 1896 in Hohenheim stattfinden.

An den genannten Tagen werden die Professoren Dr. Sieglin und Dr. Klunzinger populäre Vorträge über die wichtigsten Kufische, die natürliche und künstliche Vermehrung derselben, Teichanlagen und Teichwirtschaft, Fischfang, Krebszucht u. s. w. in Verbindung mit praktischen Demonstrationen halten. Der Unterricht ist unentgeltlich.

Anmeldungen sind vor dem 15. Dezember d. J. an den Leiter des Kurses Professor Dr. Sieglin in Hohenheim zu richten. Da der Kurs auf höchstens 25 Teilnehmer eingerichtet werden soll, müßte für den Fall, daß mehr Anmeldungen eingehen, vorbehalten werden, eine Auswahl derart zu treffen, daß die verschiedenen Landesdelegierten möglichst gleichmäßige Berücksichtigung finden. Diejenigen Angemeldeten, welche nicht mittelst besonderen Schreibens auf einen späteren Kurs verwiesen werden müssen, wollen sich am 28. Dezember d. J. vormittags 9 1/2 Uhr in dem Hörsaal der Ackerbauhule in Hohenheim einfinden.

Um die Teilnahme an dem Kurs auch Kinderbewerksstellten zu erleichtern, stellt solchen der Württembergische Landesfischereiverein die Vergütung der Hälfte der Auslagen für eine Rückfahrkarte III. Kl. der Eisenbahn, sowie einen Betrag von 5 M zu den Kosten des Aufenthalts in Hohenheim in Aussicht. Bezügliche Anträge sind mit der Anmeldung zu stellen.

Stuttgart, den 13. Oktober 1896.

v. D. W.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betreffend den Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule für die weibliche Jugend.

Zum Besuche der allgemeinen Fortbildungsschule sind sämtliche konfirmierte Töchter, die zuvor eine Volks- oder Mittelschule (hier aber auswärts) besucht haben, bis zu ihrem 16. Lebensjahr, also 2 Jahre lang, verpflichtet. Diese Fortbildungsschule wird auch in diesem Winter jeden Dienstag und Donnerstag, nachmittags 3—5 Uhr in zusammen 80 Stunden, wie das Gesetz vom 22. März 1895 vorschreibt, hier gehalten werden.

Der Unterricht beginnt Dienstag den 3. November, und haben die zum Besuch desselben Verpflichteten sich an dem genannten Tage bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe im Lokal der Mädchenoberklasse persönlich einzufinden.

Den 26. Oktober 1896.

Ortschulbehörde:
die Vorstände
Stadtpfarrer Uhl. Stadtschultheiß Stirn.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Kochofen

Ein im Zimmer heizbar, verkauft billig
Robert Winter.

Holländ. Tabak. Ein exquisites Kraut! Milde u. fast nikotinfrei! Ein 10 Pf.-Beutel franco
8 Wt. B. Beder in Seesen a. S.

Stammholz-Verkauf.

Revier Schwann.
Am Samstag den 7. November, vormittags 10 1/2 Uhr
aus dem Staatswald Windloch:
860 St. Nadelholz mit Fm.:
212 I., 208 II., 180 III., 147 IV. und 5 V. Kl. Langholz und
164 I., 57 II., 52 III. Kl. Sägholz, sowie 16 Eichen mit Fm.:
1 II., 13 III. und 5 IV. Kl.
Das Holz ist durchweg angerückt.
Zusammenkunft auf dem Rathaus in Schwann.

Schwann, den 25. Oktober 1896.

Codes-Anzeige.

Tiefbetrubt teilen wir mit, daß unser lieber Vater und Bruder



Johann Bertsch,
Landwirt

Samstag morgen 1/2 7 Uhr im Alter von 62 Jahren unerwartet rasch in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
der Sohn **Robert Bertsch,**
der Bruder **Friedrich Bertsch.**

Beerdigung: Dienstag Nachmittag 2 Uhr.

Wald-Verkauf.

Von den Lorenz Eber'schen Waldungen auf Markung Göttingen, Oberamts Freudenstadt, kommen am

Mittwoch den 28. Oktober l. J., vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Göttingen die Waldteile Fährthärde, Schorenberg I—IV, Tännlesberg I und II und Rothlestant I, II, V—X im Maßgebhalte von zusammen ca. 30 ha im öffentlichen Auftrieb zum freiwilligen Verkauf.

Die Zahlungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Der Zuschlag wird erteilt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.

Waldhüter **Gottfried Muz** in Seesfeld zeigt die Waldungen vor.

Deutsche Verlags-Anstalt - Stuttgart.

Aktuellste Schrift über die geplante Militärstrafprozess-reform

Freiheit des Rückens -

Ein Aufruf an die Nation und ihre Lenker

Allgemeine Wehrpflicht

Oeffentlichkeit des Strafgerichts

Zwei Etappen auf dem Wege militärischer Entartelung

Durch jede Buchhandlung zu beziehen

H. Albert Fischer Stuttgart, Leipzig u. D.

Preis 50 Pfennig

Der Aalfreie



Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel Nachfolger in Nürnberg ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste Speise- und Einmach-Essig. Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch wohl-schmeckend und ebenso fein wie der teuerste Weinessig u. kostet d. 1/2 Literkrug 30 J u. d. 1/4 Literkrug 20 J.

Generalvertreter für Württemberg: **Hermann Müller**

Telephon Nr. 2779. STUTTGART, Militärstr. 117.

Alleinverkauf für Neuenbürg bei Albert Neugart.



Größte Geldlotterie in Württemberg 100,000, 35,000, 30,000, 15,000, 10,000, 7500, 5000, 5 à 1500, 12 à 1000 u. s. w. kommen bestimmt 5.—8. Nov. zur Verlosung. **Stuttgarterlose à 3 M und 1 M, Heidenheimer 2 M** versendet jede Liste 15 J. NB. Bei der Volksfestlotterie fielen 45 Gewinne in meine Kollekte. **A. Lang, Loosgeschäft Stuttgart.**

SCHUTZ MARKE



**Schlossbrunnen
Gerolstein**

Natürliches Mineralwasser.
Tafelwasser 1. Ranges.
Arztlicherselbst bestens empfohlen.

bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.
die Perle der Quellen des Bezirks Gerolstein.

General-Vertreter: **Anton Heinen, Pforzheim.**
Niederlage in Herrenalb: **Carl Bechtle.**
Niederlage in Neuenbürg: **Frau Marie Rupps.**
Die Direktion: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Geld zu 4⁰/₁₀
leibt fortwährend aus
die Oberamts Sparkasse.
Neuenbürg.
Bei unterzeichneter Stelle können
Gelder
von der Stadt und dem Realschul-
fonds in beliebigen Beträgen, ausge-
liehen werden.
Den 26. Oktober 1896.
Stadtpflege.
Opp.

Rapidmühlen
haben die größte Leistungsfähigkeit
und leichtesten Gang von allen
bestehenden Schrotmühlen; solche
empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten
Preisen von M 90 an für Hand-
und Kraftbetrieb.
C. P. Bau,
Stammheim bei Calw.

Die
Allerbesten
Brustbonbons sind und bleiben
entschieden
Carl Mill's allein echte
Spitzwegerichs-
Brustbonbons.
in Paketen à 10, 20 und 40 J.
Spitzweg-Brustsaft in Flaschen
à 50 und 100 J. Beste Hausmittel
bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh
u. s. w. Nur acht zu haben in
Neuenbürg bei Konditor **C.**
Bürgenstein und **F. Kall;** in
Herrenalb bei Konditor **B.**
Brosius.

Ein jüngerer, solider, fleißiger
Bursche mit guten Zeugnissen wird
als
Hausbursche
gesucht.
Zu erfragen bei der Exped. ds.
Blattes.

Einen noch gut erhaltenen
Regulierofen
verkauft billig
Frau Luß Witw., Ziegelhütte.

Hofhund
ein wachsender zu kaufen gesucht.
Lederfabrik Birkenfeld.

Dunghaare
werden abgegeben von der
Lederfabrik Birkenfeld.

Garantierte Ziehung 5. Nov.
Stuttgarter Geldlose
3 M und 1 M, 11 Lose sort. 20 M
Hauptpr. bar 100 000 Mk.
kombinierte Glücksanteile an 100
Stuttgarterlose 3 1/2 M, 1/50 6 M

Berlinerlose 1 M
Kriegerlose 1 M
Seidenheimer 2 M
5 div. Originallose, sowie Beteilig-
ung an 100 Originallose Stutt-
garter à 3 M mit Listen versendet
à M 12 —
C. Breitmeyer, Generalagent,
Stuttgart.

Roststäbe
Roste und billigste Rostquelle
Gebr. Ritz & Schweizer,
Schwäb. Gmünd.

Höfen.
Wegen Aenderung des Geschäfts
ist billig zu verkaufen eine
Bandsäge
mit
Kreissäge
für Handbetrieb.
Heinrich Weimar, Wagnermeister.

Calmbach.
Jahrknecht-Gesuch.
Ein tüchtiger, der im Langholz-
fahren geübt ist, findet dauernde
Stelle bei
H. Blehling.

Keinen Ritmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel u. s. w. leiden, teile
ich herzlich gern und unentgeltlich mit,
wie sehr ich daran gelitten und wie ich
hieron befreit worden bin.
Pforta a. D. **Apfle** in Schreiberhau,
(Kiesengebirge.)

Kapital-Anlage.
Wer einem soliden Geschäftsmanne
M. 9000.— zu 3 1/2 % auf 1. Hypo-
thek (doppelte Pfandsicherheit) per
sort gibt, möge seine Adresse unter
K. K. 990 im Comptoir ds. Bl.
abgeben.

Dobel.
Die beleidigenden Aeußerungen,
welche ich im Woldborn hier gegen
Karl und Anna Jäd gemacht habe,
nehme ich als **unwahr und be-
rennend zurück.**
Joh. Maulbeisch.

Der Wetter vom Rhein, Kalender
für 1897, Verlag von Ehr. Schömpeler
in Lafr. Preis 30 Pfg. Die „Rhein-
zeitung“ schreibt u. a.: „Der „Wetter vom
Rhein“ zeichnet sich diesmal wie früher
durch Reichthum und Gediegenheit des In-
halts vortreflich aus. Unter seinen Erz-
ählungen sind mehrere mit ergreifendem
Inhalt. Neben den Haupterzählungen
haben noch kleinere, teils heitere, teils
nützliche Beiträge Platz gefunden, so daß
man mit Recht sagen kann, der „Wetter
vom Rhein“ enthält eine Fülle unterhalten-
den Stoffes. Der Kalender enthält auch
eine frisch geschriebene Darstellung der
Weltbegebenheiten. Der „Wetter vom
Rhein“ der wegen der Gediegenheit seines
Inhalts und der Reinheit seines Lesestoffes
jedem Kinde ruhig in die Hand gegeben
werden kann, ist ein wahres Volksbuch,
das jedem Hausvater und jeder Haus-
mutter aufs wärmste empfohlen werden
darf. Wer wegen der Wahl eines Kalen-
ders zweifelhaft oder mit dem bisherigen
Kalender nicht zufrieden ist, der greife
zum „Wetter vom Rhein“, er trifft eine
gute Wahl.“

Deutsches Reich.
Berlin, 22. Okt. Die Jagd nach
dem Mörder des Justizrats Levy,
Bruno Werner, wird eifrig betrieben, ist aber
bisher erfolglos geblieben. Der Bruder des
verhafteten Mithäters Große hat sich bereits
heute gemeldet, um die vom Berliner Anwalts-
verein ausgesetzten 5000 Mark in Empfang zu
nehmen. Er war sehr verwundert, als ihm be-
deutet wurde, daß vor rechtskräftiger Verurteil-
ung der Thäter an eine Auszahlung der Summe
nicht zu denken sei und daß man man ja auch
erst einen von vier bei der Mordthat Beteiligten,
habhaft geworden sei.
Die Einrichtung des telephonischen Ver-
kehrs zwischen Deutschland und Belgien ist
soweit gefördert, daß die Eröffnung des Fern-
sprechdienstes binnen kurzem zu gewärtigen sein
dürfte. Vor einiger Zeit angestellte Fernsprech-
versuche zwischen Berlin und Antwerpen haben
ein befriedigendes Ergebnis gehabt.
Auf der nunmehr geschlossenen Berliner Ge-
werbeausstellung hat der Norddeutsche Lloyd
in Bremen, unsere größte Schiffsahrtsgesellschaft,
einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Das
Ausstellungsschiff ist von mehr als 800 000 Per-
sonen besucht worden. Erbaut von Baumeister
Karl Bauer, Berlin, stellte das Ausstellungsschiff
genau die Hälfte eines der für den Norddeutschen
Lloyd in Bremen in Bau befindlichen Riesen-
dampfer der Barbarossa-Klasse dar. Die ge-

nannten Schiffe werden 178 Meter lang. Das
Ausstellungsschiff zeigte davon die Hälfte bis
hinter den zweiten Schornstein in einer Länge
von 88 Metern und mit sämtlichen Einrich-
tungen, wie dieselbe auf den erwähnten Dampf-
ern zur Ausführung kommen werden. Die Salons-
und Kajüteeinrichtungen, die Dampfmaschine, die
Hospitäl- und Badeeinrichtungen, die Wohn-
räume für die Passagiere, kurz alle Einrichtungen
gaben dem Beschauer ein Bild von der Pracht
und Zweckmäßigkeit, welche die Dampfer des
Norddeutschen Lloyd in Wirklichkeit aufweisen.
Seine Majestät der Kaiser hat den Lloyd-Dampfer
mehrere Male genau bestichtigt und zweimal mit
der Kaiserlichen Familie und dem Gefolge ein
Frühstück auf demselben eingenommen. Ebenso
ist das Schiff von allen zur Ausstellung in
Berlin anwesend gewesenen Fürstlichkeiten in
Augenschein genommen worden. Von den er-
wähnten neuen Dampfern des Norddeutschen
Lloyd sind drei bereits von Stappell gelaufen,
während das vierte in diesen Tagen seinem
Element übergeben wird. Die Einrichtungen der
Schiffe entsprechen den aller anderen Dampf-
ern des Norddeutschen Lloyd.
Flensburg, 23. Okt. Das hiesige
Schwurgericht verurteilte heute den Arbeiter
Sellhorn aus Husum wegen vorsätzlicher Brand-
stiftung in 11 Fällen zu 15 Jahren Zuchthaus
und 10 Jahren Ehrverlust. Sellhorn hatte als
Mitglied der Feuerwehr, um sich durch das Er-
scheinen als erster auf der Brandstätte die hier-

für ausgesetzte Prämie zu verdienen, die Brand-
stiftungen verübt und im Ganzen dadurch 16
Wohnhäuser eingedäschert.
Mühlhausen, 24. Okt. Infolge des
unaufhörlichen Regens in den letzten Tagen ist
die Ill und damit auch der durch die Stadt
fließende Abzugsanal zu einem reißenden
Strome angewachsen. Das Wasser ist
um mehr als 4 Meter gestiegen, sodah zwischen
Brunstatt und Mühlhausen alles tief unter
Wasser steht. Die Eisenbahnverwaltung ist
unausgesetzt damit beschäftigt, die gegen die
Eisenbahnbrücke Straßburg-Mühlhausen antreib-
enden Gegenstände flott zu machen, um eine
Stauung zu verhüten. Heute ist das Wasser im
Sinken begriffen, nachdem der Regen nachgelassen
hat.
Herbstnachrichten.
Aus dem Markgräflerlande, 23. Okt.
Die Weinlese hat im oberen Markgräflerbezirke schon
Mitte voriger Woche, und im unteren, in den Gemar-
kungen Schallstadt, Wosfenweiler u. s. w. erst letzten
Montag begonnen. Dieselbe fällt quantitativ recht gut
aus, indem durchschnittlich per Ar 80 bis 100 Liter
geherbstet werden, qualitativ mittelmäßig, aber immer
noch besser, als man erwartete, da der Most in ge-
ringeren Lagen nicht unter 60 Grad und bis 75 Grad
wiegt, während solcher in besten Lagen, woselbst erst
nächste Woche gelesen wird, wohl 80 Grad nach Celsius
zeigen dürfte. Die Preise des Mostes von der Keller
weg bewegen sich nur zwischen 22—25 Mk. per Hektol-
ter und es ist jedoch trotzdem bis jetzt keine große
Nachfrage zu bemerken. Es scheint, daß sowohl der
Handel wie die Spekulation die Beendigung der Gärung
abwarten, um, was nicht unklug ist, die fertigen Weine



7500, 5000, 5. - 6. Nov. Stuttgart.

Gesuch.

im Langholz- und dauernde

Blesing.

menschen, den, Verdammungs- re. leiden, teile entgeltlich mit, iten und wie ich in Schreiberhan,

Anlage.

Geschäftsmanne % auf 1. Hypothek (Sicherheit) per die Adresse unter No. 1000 in Stuttgart.

Neußerungen.

ora hier gegen gemacht habe, hr und be-

Maulbetisch.

hein, Kalender, r. Schimpfen, Die Mem- Der, Better von edmal wie früher diegenheit des In- Unter seinen Er- mit ergriffenden Haupterzählungen eils heitere, teil gefunden, so daß ann, der, Better Fülle unterhalten- der enthält auch Darstellung der, Better von bediegenheit seines t seines Leserkostes die Hand gegeben wahren Volkswa- und jeder Sam- empföhlen werden Wahl eines Kalen- mit dem bisherigen en ist, der greiff n", er trifft eine

men, die Brand-

zen dadurch 16

Infolge des

ehnten Tagen ist durch die Stadt reißenden Das Wasser ist, sodas zwischen Alles tief unter nderwaltung ist die gegen die lshausen antreib- schen, um eine das Wasser im gen nachgelassen

ande, 23. Okt.

räckerbezirke schon in, in den Gemat- i. w. erst letzten quantitativ recht gut 80 bis 100 Liter fähig, aber immer a der Kost in ge- und bis 75 Grad gen, woselbst erst Grad nach Dehne es von der Keller 25 M. per Hektol- leht keine große das sowohl der digung der Wäzung die fertigen Weine

nach Charakter, Güte und Wert richtig beurteilen zu können. Die älteren Weine sind in festen Händen und die Preise etwas gestiegen.

Zabern, 23. Okt. Die Weinlese ist in der hies. Gegend so ziemlich zu Ende geführt. Hinsichtlich der Quantität hat dieselbe sehr befriedigt, sind doch unter den jungen Rebstücken gar manche, die nahezu einen Vollherbst zu verzeichnen haben. Die Qualität erreicht an Güte kaum diejenige von 1894. Der Preis pro Etm beläuft sich auf 6 1/2 bis 8 M. Die Nachfrage ist bis zur Stunde eine geringe. Das Herbstwetter ist ein so erbärmlich schlechtes, daß sich die Winzer im schlammigen Grunde kaum fortbewegen konnten.

Von der Ludwigshöhe, 22. Okt. In den Weinorten Rhodt, Wenher, Hainfeld, Ebesheim, Eben- leben, St. Martin ist die Weinlese jetzt vollständig beendet. Im Durchschnitt liefert der Morgen in gesunden Lagen einen Dreiviertelherbst, in von Fäulnis befallenen einen halben Herbst. Das Roggenmehl schwankte in obigen Orten zwischen 58-72 Grad, der Preis bewegte sich zwischen 6, 6,50 bis 8 M. die Hütte zu 40 Liter. Das Geschäft war allerorten schleppend.

Aus Baden, 24. Okt. Die Weinlese ist nunmehr im ganzen Lande in vollem Gange und durchweg wird auch die Güte des Weines besser gefehdet, als man nach den endlosen Regengüssen des Sommers und Herbstes zu erwarten wagte. Den meisten Bedenken ist der Befehl hinzugefügt Käufer erwünscht! - (Ganz wie in Württemberg und auch in der Pfalz.)

Württemberg.

Stuttgart, 25. Okt. Heute früh nach 3 Uhr ging ein junger Mann aus Ostheim von einem Tanzvergnügen in Gaisburg nach Hause. Unterwegs, noch ziemlich nahe bei Gaisburg, scheint er mit einem ihm Begegnenden in kurzen Wortwechsel geraten zu sein. Der Bekehrte schoß diesem mit einer Pistole eine Klappatrone in den Bauch. Dr. Müller in Gaisburg leistete dem Verletzten die erste ärztliche Hilfe. Die Verletzung scheint keine besonders gefährliche zu sein. Der Thäter soll bereits verhaftet sein.

Ulm, 24. Okt. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung der Ulmer Brauereigesellschaft wurde festgestellt, daß der Bierverbrauch im abgelaufenen Jahre auf 34 486 hl gestiegen ist, gegen das Vorjahr um 3736 hl mehr. Der Netto-Uberschuß beträgt 114 817 M. Davon sollen 7% Dividende mit 52 500 M. beziffert werden.

Ulm, 24. Okt. In den letzten 24 Stunden sind hier 34 1/2 Liter Regen auf den qm gefallen. Die Donau ist an einzelnen Stellen bereits ausgetreten.

Pfullingen, 24. Okt. Gestern abend 6 Uhr wollten zwischen Unterhausen und der Krauß'schen Papierfabrik in Pfullingen 4 Lehrer, welche der Beerdigung eines Kollegen in Unterhausen angewohnt hatten, in einer Chaise nach Hause zurückfahren. Wohl infolge des strömenden Regens gewahrte der Fuhrmann nicht, daß ein Lokalgug heranlam, als er gerade über die Schienen fuhr. Wegen des Sekundärbetriebs war das Geleise nicht abgeschlossen. Der Zug erfaßte den hinteren Teil der Chaise und zertrümmerte sie. Der 22jährige Lehrer, namens Seybold aus Rommelsbach (gebürtig aus Roh- oder) wurde mitten entzweigeschnitten, ein anderer schwer verletzt, die beiden anderen Lehrer und der Kutsher wurden gleichfalls herausgeschleudert, konnten aber zu Fuß weitergehen. Die Chaise wurde total zertrümmert, die Pferde blieben ruhig stehen. Nach einer andern Auffassung muß Seybold, der, um sich zu retten, dem nahenden Zug entgegen auf das Geleise gesprungen, von der Maschine erfaßt, eine kurze Strecke mitgeschleift und überfahren worden sein. Der Leiche fehlte der linke Fuß, der heute früh gegenüber der Krauß'schen Papierfabrik, etwa 350 Meter von der Unfallstelle entfernt, auf den Schienen aufgefunden wurde; etwa 50 Meter zurück lag der zerrissene Stiefel und ein Strumpf. Die Herren Cuppert, Seiler und Luz kamen ohne nennenswerte Verletzungen davon, während der Kutsher, der auf die harte Fahrbahn fiel, eine ansehnliche, vielleicht von dem Fußschlag eines Pferdes herrührende Wunde am Hinterkopf davontrug, und bewußtlos von herbeieilenden Leuten aufgefunden wurde.

Reutlingen, 20. Okt. Der auf gestern Abend vom „Naturwissenschaftlichen Verein“ und „Schwäbischen Albverein“ in der Bundeshalle abgetragene Vortrag des Hrn. Pfarrrer Dr. Engel aus Eidingen hatte eine so große An-

zahl von Zuhörern, worunter außerordentlich viel Damen, herbeigeführt, daß der große Saal vollständig besetzt war, es dürften wohl 6-700 Zuhörer gewesen sein. Nachdem der Vorsitzende, Hr. Dr. Steinacker die Erschienenen begrüßt hatte nahm Hr. Dr. Engel das Wort und erläuterte in 1 1/2 stündiger Rede das von ihm gewählte Thema „Der Anfang und das Ende der Welt.“ Wir müssen und können uns leider nur kurz fassen, denn einen ausführlichen Bericht geben zu können, dazu reicht bei weitem unser Raum nicht aus. Das Thema hat nichts mit Religion zu thun, sondern befaßt sich hauptsächlich damit, „wie ist das Weltall entstanden und wie wird es werden.“ Nach Emanuel Kant, dessen Theorie Redner vollständig anerkennt und auch des näheren erläutert, war das Weltall vor Millionen Jahren ein gasförmiger Stoff, der nach und nach in Rotation gekommen ist, es haben sich besondere feststehende Sonnen und um diese wieder Planeten mit Monden gebildet. Diesen noch nicht geformten Stoff können wir auch heute noch beobachten an den Nebelmassen, namentlich dem Nebelgebilde im Orion. Des weiteren beantwortet Redner die ungeschwächte Wärme und das Licht der Sonne damit, daß deren Körper noch immermehr sich zusammenzieht, wodurch Wärme erzeugt wird, trotzdem ist ihr Licht nicht mehr weiß, sondern bereits gelb, geht es in rötlich über, dann kann mit der Zeit gerechnet werden, wo die obere Schicht verkrustet und versteinert ist und dann erkaltet sie, ebenso wie der Mond und die Erde, doch kann dies noch Millionen Jahre dauern. Betreffs des Unterganges des Weltalls könne man zunächst an das Schicksal der Erde denken. Die Chemiker glauben, daß dieser Stillstand auf der Erde durch Versinken des Wassers auf der Erdoberfläche, die schließlich auch den letzten Tropfen auffaugt, geschieht, die Naturforscher glauben an ein Ertrinken, wenn nach und nach die Berge mit der Ebene gleich geworden sind und das Wasser überall hinkommen kann. Andere denken an ein Verfrühen oder Verbrennen, doch sind das alles nur Vermutungen. Schließlich kann durch die spiralförmige Drehung aller Planeten um die Sonne diese wieder alle Sterne ihres Kreises anziehen und in sich vereinigen, bis dieselben durch Anprall mit anderen Sonnen wieder abgestoßen werden. So führt alles zum endlichen absoluten Stillstand oder zu ewigem Kreislauf. - Mit Spannung wurde den Ausführungen gelauscht und reichlicher Beifall wurde allseitig dem Redner gezollt.

Weinpreiszettel vom 23./24. Okt. Preise per 3 hl.

W a l h e i m. Lese beendigt, Preise 60, 65, 70, 75, 80, 90 M., Gew. 62-80 Gr. Schallsteiner, der ganz zu hies. Markung gehört, ziemlich verfestet, noch ohne Preis. Käufer sind eingeladen. - R o t h e n b e r g. Käufe zu 88 und 90 M. Käufer eingeladen. - U h l b a c h. Gew. 70-75 Gr., noch keine Käufe, dagegen ziemlich verfestet auf den Schlag. Käufer erwünscht. - S o n t h e i m a. R. Lese in vollem Gange, Menge schlägt insbesondere auch im Folge sorgfältiger Auslese etwas zurück, Gew. Rot 79-80, Gew. 69-71 Gr. nach Dehne. - M u n d e l s h e i m. Heute ziemlich verkauft zu 70, 75 78 M. gutes Mittelgew., 110, 115 und 120 M. für Käsberger. Noch viel Vorrat, da Berglagen bedeutend vorgeschlagen. Ertrag im Käsberg bis zu 16 Eimer pr. Morgen. - K l e i n b o t t w a r. Käufe zu 75, 80, 82 und 85 M. Käufer erwünscht. - O b e r s e n f e l d. Menge schlägt vor, giebt 3000 Hl., bis jetzt 1 Kauf zu 70 M. - W i l l s b a c h. Lese im Gange; nachdem gestern mehrere Käufe zu 55, 58 und 60 M. rot zu 65 M. abgeschlossen, geht heute der Handel etwas lebhafter, mehrere Reite sind auf Durchschnitt verfestet, noch ziemlich Vorrat. - In G r ä s e n h a u s e n hat heute Montag der Herbst begonnen.

Ausland.

Die Königin Wilhelmine von Holland ist am Samstag konfirmiert worden. Am Tage vorher hatte sie ihr Glaubensbekenntnis als Mitglied der reformierten niederländischen Kirche abgelegt.

S e r a j e w o, 24. Okt. Ein furchtbarer Sturm wütete gestern und vorgestern in der Stadt und Umgebung. Von vielen Häusern wurden die Dächer abgehoben. Die türkische Moschee ist fast ganz zerstört.

Interessanter Teil.

Ein Geständnis auf dem Todtenbette.

Von E. Eiben.

(Nachdruck verboten.)

I.

Der Sturm fuhr heulend und flogend durch den herböftlich gefährdeten Wald, zerzauste die Wipfel der Bäume und entriß ihnen den letzten Blätterzschmuck. Dichte Wolkenmassen schwebten über der Erde und schien sich in Wasser auflösen zu wollen.

Auf dem zerfahrenen Wege, der durch den wilden Forst des Grafen von Brandenfels führte, strebte ein einsamer Wanderer dem Sturme entgegen. Das blaue Staubhemd, das er über dem Anzug trug, kennzeichnete ihn sofort als einen Händler. Er schritt rüstig fürbaf, sich stützend auf einen gewichtigen Knotenstock.

Es war Peter Volkens, ein auf zehn Stunden in der Runde bei den Bauern bekannter und geachteter Mann. Am liebsten verkaufte der Bauer seinen überflüssigen Viehbestand an ihn; er feilschte nicht und zahlte stets bar. Letzteres entschied meistens für ihn, denn der Bauer hat gegen „Papier“ eine gewisse Abneigung und Wechsel sind ihm vollends ein Drenel.

Volkens führte deshalb stets eine große Summe in Gold bei sich, auch heute. Unwillkürlich wog er manchmal den schweren mit Kronen gefüllten Gurt, den er um den Leib trug, als drücke ihn derselbe.

Er war ein mutiger Mann, der das Fürchten nur vom Hörenjagen kannte. Warnungen vor seinen einsamen Wanderungen bei Nacht und Nebel durch weite Wälder verachtete er. Er besaß herkulische Kräfte, hätte es leicht mit Zweien aufgenommen und sein mächtiger Wolfshund Nero, der auch jetzt mit niederhängenden Löffeln hinter ihm hertrabte, würde ihn bis auf den letzten Schnaufer verteidigt haben.

In dem Altmühler Wirtshause hatte ihn noch die Urjel, die dicke Wirtin, gewarnt, den unheimlichen Weg nach Brandenfels durch den einsamen Wald bei dieser stürmischen Nacht anzutreten. Einige verdächtige Burschen hätten vor zwei Stunden dieselbe Richtung eingeschlagen. Er hatte lächelnd geantwortet: „Wir Beide, Nero und ich, wir fürchten uns vor einem Duzend Teufel nicht!“ und war gegangen.

In Brandenfels, dem Dorfe jenseits des an zwei Stunden sich hinziehenden Waldes, wurde er von einem Hofbesitzer, mit Namen Mertens, erwartet. Derselbe hatte ihm durch einen Knecht heute mittag sagen lassen, wenn er sofort komme, könne er das begehrte Pferd haben, morgen nicht mehr. Er hatte die Antwort zurückbringen lassen, daß er am Abend, wenn auch erst spät, eintreffen und den Handel abschließen werde.

Er wußte für das Pferd, einen schönen Schimmel, bereits einen Liebhaber und sicherte ihm der Kauf daher einen namhaften Gewinn. Deshalb scheute er sich nicht vor einem Marsch von etwa drei Stunden bei diesem Unwetter.

Er mochte etwa die Hälfte des Weges zurückgelegt haben, als der Hund hinter ihm unruhig wurde, die Löffel spitzte und zu knurren anfang.

Er wandte sich um: „He, Nero, was hast Du?“

In demselben Augenblick blickte es rechts am Rande des Weges auf, ein Schuß krachte. Nero that einen Sprung zur Seite, stieß ein Geheul aus und stürzte, tödlich getroffen, eine links sich jäh ablenkende Schlucht hinunter.

Ein Mann mit geschwärtztem Antlitz sprang hinter einem Baum hervor, die Flinte beim Lauf gehalten und mit dem Kolben zum Schlag ausholend.

„Ist es so gemeint?“ schrie Volkens und erhob seinen Knotenstock, aber ein wuchtiger Hieb mit dem Kolben schlug ihm denselben aus der Hand. Ein zweiter fauste auf seinen Kopf nieder und blutüberströmt sank er ächzend zusammen. Wie wahnsinnig schlug der Unhold noch mehrere Male auf den Unglücklichen ein, dann hielt er, erschöpft aufatmend, lauschend inne.



Das Alles war blitzschnell geschehen. Der Mörder bückte sich, faßte das Opfer am Kragen und schleppte es leuchtend eine Strecke in den Wald hinein.

Unter einer uralten Eiche von mächtigem Umfange, der sogenannten Königseiche, machte er Halt. Er untersuchte den Erschlagenen, schnallte ihm den schweren Gurt vom Leibe und legte denselben neben sich. Ebenso die goldene Uhr.

Ueber einen Ast der Eiche, wie um eine Binde, war ein langes Seil geschlungen. Das eine Ende band er dem Toten unter den Armen um die Brust, erfaßte das andere mit beiden Händen und zog ihn rückwärts mit fast übermenschlicher Anstrengung empor. Als er sich überzeugt hatte, daß die Leiche mit den Füßen über dem unteren Ast schwebte, band er das Seil fest um den Stamm eines anderen Baumes. Mit Hilfe eines zweiten, an einem unteren Aste befestigten Seils, kletterte er in die Eiche. Die Leiche über seinem Haupte schwankte im Sturm als wäre sie wieder lebendig geworden. Der Mond brach einen Augenblick durch die Wolken und beleuchtete die schaurige Szene. Aber der Mörder schien kein Grausen zu kennen. Er stand jetzt neben seinem Opfer. Zu seinen Füßen gähnte eine Spalte, der Stamm der Eiche war hohl. Nach mehreren vergeblichen Versuchen gelang es ihm, die Beine des Toten in den Spalt zu bringen. Bis an die Hüfte versank derselbe darin. Er umklammerte einen Ast mit den Armen, gab seinem Rücken und seinen Füßen einen festen Halt und durchschnitt mit einem Messer das Seil, an dem die Leiche hing. Ein dumpfes, schauerliches Geräusch und sie hatte in dem hohlen Stamme ein Grab gefunden. Der Mörder knipfte das eine Seil los, ließ es fallen und schwang sich mit Hilfe des anderen, mit dem er die Leiche emporgezogen hatte, hinunter.

Erschöpft von der ungeheuren Anstrengung ließ er sich am Stamme der Eiche nieder, um frische Kräfte zu sammeln. Er zog aus der Brusttasche eine Flasche mit Schnaps und that einen tiefen Zug. Jetzt nahm er den Gurt, wog ihn prüfend in der Hand und schnallte ihn sich um den Leib. Die Uhr verschwand in seiner Tasche. Er erhob sich, nahm die Flinte und schritt tiefer in den Wald hinein. An einem Bache, der schäumend von der Höhe niederjauste, wusch er sich die Schwärze aus dem Antlitz und trocknete es mit einem groben Tuche, das er aus der Tasche zog. Ein rotes aufgedunsenes Schnapsgefäß kam zum Vorschein. Die Flinte verbergte er unter einem Gestrüpp. Dann zog er die Uhr aus der Tasche, zweifelnd, ob er sie mitnehmen sollte oder nicht. Er mochte wohl fürchten, sie könne seine Bluttat verraten, denn er vergrub sie endlich unter einen Stein, nachdem er sie sorgfältig mit rasch zusammengegrastem Moos umhüllt hatte, und merkte sich genau die Stelle.

Mit einer Sicherheit, die den Ortskundigen verriet, schlug er die Richtung durch den Wald nach dem Dorfe Brandensfels ein, ohne den gewöhnlichen Weg zu benutzen, umbekümmert um den jetzt plötzlich niederrauschenden Regen, der ihn bis auf die Haut durchnäßte und die Spuren seiner schrecklichen That vermischte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Weltuntergang. Professor Wilhelm Förster veröffentlicht im „Reichsanzeiger“ einen Artikel über die Weltuntergangs-Prophetie für 1899, worin es heißt: Auf Grund unvorsichtiger, ungenauer, vielleicht auch mißverständlich entstellter Neußerungen von wissenschaftlicher Seite verbreitet sich seit einiger Zeit in weiten Kreisen die Vorstellung, daß für 1899 die Gefahr des sogenannten Weltuntergangs bevorstehe. Dieser Wahn stütze sich darauf, daß im November 1899 die Wiederkehr des Zusammentreffens der Erde mit einem ziemlich dichten Schwarm kleiner Himmelskörper bevorstehe, wie dies bereits im November 1866 und vorher 1833, 1799 u. stattfand. Niemals sei dabei eine Beschädigung der Erdoberfläche erfolgt und nach allen Erfahrungen liege bei der Vorkausage eines solchen Phänomens nicht der leis-

ste Anlaß zur Befürchtung irgend einer Gefahr vor. Allerdings bewege sich, wie bereits 1866 wahrgenommen, in derselben Bahn, wie die angeführten Himmelskörper, auch ein Komet, welcher damals zwei Monate später, nämlich im Januar 1867, die Erdbahn durchkreuzen sollte, zu einer Zeit, wo die Erde schon viele Millionen Kilometer von dem Kreuzungspunkte der Bahn sich entfernt befand. 1899 werde der Abstand der Erde von diesem Kreuzungspunkte noch größer sein; selbst aber wenn ein Zusammentreffen mit diesem Kometen einmal erfolgen sollte, würde die Wirkung eines solchen Zusammentreffens diejenige eines mächtigen Gewitters oder eines Wirbelsturmes, wie sie alljährlich vorkommen, lange nicht erreichen, so daß wirklich kein Grund für die Menschheit vorliegt, vor solchen Dingen jahrelang Furcht zu hegen.

Köln, 20. Okt. Ein heiterer Vorfall wird der „Germania“ von der jüngst stattgehabten Visitationstour des Weihbischofs Schmitz aus einem Orte bei Köln berichtet. Dort besuchte der Bischof eine Elementarschule. Einige Kinder blickten unverwandt auf den breiten Ring an der Hand des Bischofs und betrachteten den blinkenden Reifen. Weihbischof Schmitz bemerkte dies und fragte die Kinder, ob sie auch wüßten, was die auf dem Ringe eingravierten Buchstaben J. H. S. (In hoc Salus) bedeuten. Nach einigem Bedenken glaubte ein Kind die richtige Deutung erraten zu haben und entgegnete freimüthig: „Ich heiße Schmitz.“

Wien, 22. Okt. Vor dem Bezirksgerichte in Leopoldstadt wurde jüngst ein Prozeß verhandelt, der des Seltzamen und Romischen nicht entbehrte. Angeklagt war die Gattin des Hauptlings einer Achanttruppe, die sich im Tiergarten sehen ließ. Die schwarze Schönheit heißt Jabolöy Domöi und war verklagt eine Entschädigungssumme von 15 Gulden an ein Wiener Fräulein zu zahlen. Der Hergang war der: Ein Fräulein sah sich die schöne Achantgattin im Tiergarten an, gerade wie sie für ihren Gemahl Kwaala das Dinner bereitete. Die Haut der Schwarzen glänzte wie Sammet; von Neugierde, vielleicht von Reid ergriffen, konnte die Wienerin sich nicht enthalten, der schwarzen Schwester über den Rücken zu streichen. Das hatte die Tochter der Wildnis aber nicht kontraktlich zu dulden und so fuhr sie der Attentäterin mit den Fingernägeln ins Gesicht. Nach Gerichtsansicht war das eine immerhin gefährliche Waffe, die Anwendung der Klauen hatte auch eine ansehnliche Wunde im Gesicht der Wienerin zur Folge. Weil sich diese nun nicht mit dem Kraker im Gesicht in ihrem Geschäft drei Tage lang sehen lassen konnte, stellte sie eine Entschädigungsklage auf 15 Gulden. Jabolöy Domöi machte die trübliche Erfahrung, daß es in Wien noch Richter giebt, denn sie wurde freigesprochen, da sie „in Notwehr gehandelt“.

Chicago wird bald das höchste Bauwerk der Welt besitzen. Der neue Eiffelturm wird 1200 Fuß hoch werden und soll 800 000 Dollar kosten. An der Basis nimmt der Bau 326 Quadratfuß ein. Der erste Absatz befindet sich in einer Höhe von 200 Fuß, der vierte und letzte in einer von 1000 Fuß.

(Gefährliche Vigerlstöcke.) Derweilen das Zarenpaar im Ausland reist, sind die Nihilisten nicht müßig. Man meldet aus Kattowitz: Das russische Zollamt beschlagnahmte eine Sendung mit Tausenden von Exemplaren nihilistischer Proklamationen, die sich in ausgehöhlten Vigerlstöcken befanden.

[Ein Kenner.] Wirt: „Verstehen Sie auch etwas von den Weinen?“ — Kellner: „Natürlich, ich bin ja ein versuchter Chemiker.“ — [Ein Schwerendücker.] „Darf ich Ihnen, gnädiges Fräulein, meinen Schirm anbieten?“ — „Danke! Sie sehen ja — ich besitze selbst einen!“ — „O, das macht nichts — den können wir ja zumachen!“ — [Kindliche Auffassung.] Die kleine

Ella (ist zum ersten Male in einer Ahnengallerie); „Mama, früher war wohl immer Maskenball?“ — [Geistesgegenwart.] Strolch: „Die Böse oder das Leben!“ — Bücheragent: „Erlauben Sie, daß ich Ihnen anstatt meines eigenen Lebens das „Leben Friedrichs des Großen“ in 3 Bänden anbiete. Sie können es auch in Raten zahlen.“

[Unverbesserlich.] Studio (der an den Knöpfen abzählt, ob er ins Kolleg gehen soll): „Ich soll — ich soll nicht — ich soll! . . . Was?! ich soll? Ne, nu' geh' ich grad' nicht!“ — [Im Examen.] Professor: „Also Herr Kandidat, beantworten Sie mir noch eine Frage!“ — Student: „Bitte!“ — Professor: „Wie konnten Sie sich unterstehen, mit diesen Nichtkenntnissen zum Examen zu kommen?“

[Unverfroren.] Chef: „Dreimal habe ich Sie schon hinausweisen lassen; wie kommen Sie dazu, mich heute wieder zu belästigen?“ — Handlungsreisender! „Ich hörte gestern, daß Ihr Hausdiener erkrankt ist!“

[Durch die Blume.] Aeltliche Jungfrau: „Ich sage Ihnen, Herr Doktor, ich habe eine Menge Röhre verteilt in meinem Leben!“ — Der Herr Doktor: „Jedenfalls aber einen zu viel!“

[Sie hat recht!] Lehrerin: „Ganuchen, sage mir, wie nennt man die Zähne, die beim Menschen zuletzt kommen?“ — Ganuchen (prompt): „Die falschen Zähne, Fräulein!“

Zahlenpyramide.

5
5 1
5 2 1
3 1 5 2
2 1 4 3 5
2 4 6 5 1 3
3 4 6 4 2 1 5
Werden die Zahlen durch die richtigen Buchstaben ersetzt, so bezeichnet der oberste Buchstabe eine Note. Die wagrechten Reihen (in anderer Folge) ergeben: 1. eine Sprache, 2. einen franzö. Marschall, 3. einen Keim neuen Lebens, 4. einen weiblichen Vornamen, 5. einen alttestamentlichen männlichen Namen, 5. die Mutter eines jetzt regierenden Königs.

Telegramme.

Darmstadt, 25. Okt. Das großherzogliche Paar wohnte heute mittag dem Rennen des hessischen Reitervereins bei. Später folgten der Kaiser von Rußland, der Großherzog und der Großfürst einer Einladung des Offizierkorps vom Leibgrenadierregiment in dessen Casino.

Frankfurt a. M., 25. Sept. In einer von Delegierten aus allen Teilen Deutschlands besuchten Versammlung hat sich heute hier ein Zentralverein für die Interessen des Detailreisens konstituiert, der ganz Deutschland umfassen soll.

Petersburg, 25. Okt. Die „Nowoje Wremja“ begrüßt freudig den Eintritt einer slavischen Prinzessin in die italienische Königsfamilie und nennt den Kronprinzen von Italien einen aufrichtigen Anhänger Rußlands, was die Annäherung herzlicher Beziehungen auch zu Frankreich bedeute.

Lille, 26. Okt. Gestern wurde hier das Denkmal des Generals Faidherbe eingeweiht. Der Kriegsminister begrüßte die Statue im Namen der Franzosen. Alle Parteien ohne Unterschied hielten das Andenken des Führers hoch, der in schmerzlichen Tagen sich heldenmüthig gezeigt habe. Die Truppen zogen am Denkmal vorüber; eine zahlreiche Menschenmenge wohnte der Feier bei. Es herrscht großer Enthusiasmus.

Rom, 26. Okt. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der deutsche und der österreichische Botschafter überreichten dem Könige und dem Prinzen von Neapel Glückwünsche des Kaisers Wilhelm und des Kaisers Franz Joseph. Auf dem Janicolo wurde gestern Abend zu Ehren der Neuwermählten ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, wozu die Bevölkerung aus allen Stadtteilen herbeigeströmt war. Die Fürstlichkeiten sahen dem herrlichen Schauspiel von der Terrasse aus zu.

